

## **Erfahrungsbericht Kuba**

### ***Einleitung- generelle wichtige Informationen***

Wir sind zu dritt für ein halbes Tertial im praktischen Jahr nach Kuba gefahren.

Zwei von uns absolvierten ihr PJ-Tertial in der chirurgischen Abteilung, einer in der Abteilung für Innere Medizin.

Man braucht bei der Einreise ein Visum- man findet dazu verschiedene Informationen wo es am besten zu besorgen sei- aus leidvoller Erfahrung und dank Fehlinformationen raten wir dringend dazu sich rechtzeitig um ein Visum zu kümmern. Eine Onlinebestellung von einer Website ist völlig ausreichend und hat funktioniert, von dem Gang zur Botschaft oder noch schlimmer – vor Ort am Flughafen ist abzuraten. Der Preis verdoppelt oder verdreifacht sich (60Euro am Flughafen in Spanien vs 22 Euro im Internet).

Ein paar in Deutschland angefertigte Passkopien, die ihr im Koffer mit nach Kuba nehmt sind ebenfalls sehr nützlich. Ihr werdet sie im Krankenhaus brauchen und vorzeigen/abgeben müssen – und erspart euch mehrere Gänge zum copyshop.

Selbiges gilt für den Impfausweis.

Ebenfalls solltet ihr euer Spanisch aufbessern. Schulspanischkenntnisse sind unseres Dafürhaltens unzureichend. Ja, Kuba verlangt nur Geld und keinen Sprachnachweis aber ihr profitiert sehr sehr seeeehr viel mehr vor Ort wenn ihr erklären könnt, dass ihr Studenten seid und keine Touristen ohne beim zweiten Satz direkt auf Englisch zurückgreifen zu müssen (was sowieso nur in wenigen Fällen verstanden wird). Außerdem sollte man wissen, dass das kubanische Spanisch hinlänglich dafür bekannt ist besonders schnell und undeutlich bzw. verwaschen gesprochen wird. So hat selbst der erfahreneren Spanischsprechende zuweilen Verständnisprobleme.

Vor Ort werdet ihr verhandeln können, wenn nicht sogar müssen- Kubaner sind Touristen gewöhnt die nur kurz kommen, die Preise bezahlen die Touristen nun einmal zahlen und nach 1-2 Wochen wieder abreisen. Ihr seid länger im Land und werdet sehr schnell feststellen, dass Kubaner deutlich weniger bezahlen. Entweder ihr erklärt eurem Gegenüber also dass ihr Studenten seid und in Kuba lebt oder ihr bezahlt den Touristenpreis, der durchaus schon mal das 25fache betragen kann.

### ***Sicherheit?***

Ja. Definitiv. Auch nachts. Auch Als Frau. Auch Alleine. Klar und deutlich –ja. Kuba ist für Touristen (und in dem Punkt ist es ein Vorteil, dass man euch für Touristen hält) absolut sicher. In allen Unterhaltungen und auch nach Austesten aller Grenzen (allein Spazieren gehen um 4 Uhr nachts, Fahren mit dem billigsten lokalen Transportmittel (camiones um 23 Uhr) kann man sagen dass man keine Angst haben muss. Sinnbildlich dafür steht unsere Begegnung mit einer zwar rüstigen, aber sicher weit über 80jährigen Frau, der wir nachts begegnet sind und die alleine durch die Barrios zog. In vielen lateinamerikanischen Ländern könnte man sich das sicherlich nicht so vorstellen. Gesunder Menschenverstand ist natürlich trotzdem anzuraten. Durch hartes Vorgehen der Polizei bei Verbrechen, insbesondere derer gegenüber Ausländern, ist die Hemmschwelle aber sehr hoch bei Kubanern.

### ***Drugs?***

Don't. Kuba hat bis auf Alkohol eine 0 Toleranzpolitik. Auch am Strand. Dort gibt es Polizeikontrollen- eigentlich im Interesse zur Sicherheit der Touristen- unbeobachtet ist man jedoch nicht.

## Im Krankenhaus

Wir wussten sehr lange nicht genau zu welchem Krankenhaus wir zugeteilt werden würden und hatten dann Glück im Hospital Manuel Fajardo zu landen, das zu Fuß nur 20min von unserer Wohnung entfernt war, die wir bereits ohne Vorkenntnisse über die Lage unserer Arbeitsstelle gebucht hatten. In Havanna, der Hauptstadt der Insel, gibt es mehrere Krankenhäuser und ggf. kann man wohl auch noch tauschen, falls das zugewiesene sehr weit weg ist.

Hierbei sei erwähnt, dass mit Geduld und bürokratischem Aufwand mehr zu erreichen ist, als es zuerst den Anschein hat. Als wir am ersten Tag nachfragten ob ein Wechsel möglich sei hieß es nein wir seien im Krankenhaus Manuel Fajardo fest zugeteilt, ein Wechsel sei nicht vorgesehen- Eine Kommilitonin aus Mainz, die wir vor Ort zufällig kennen lernten versicherte aber glaubhaft, dass sie nach einigen Verhandlungen und einem Gang zur Universität habe wechseln können.

Meist wird einem ein Arzt zugeteilt, der am ersten Tag erklärt wo man überall hin kann oder muss. In der Chirurgischen Abteilung waren wir morgens um 8Uhr bei der Frühbesprechung dabei, bei der ÄrztInnen, die Dienst hatten von neuen Patienten oder Ereignissen berichten. Weiterhin stellten Assistenzärzte Patienten die sie behandelt haben vor. Ggf. wird das weitere Prozedere mit den anderen Ärzten besprochen. Über ein paar Wochen waren auch immer Studenten aus verschiedenen Semestern anwesend, die eine Chirurgie-Rotation hatten.

Im Operationstrakt ist es von Vorteil seinen eigenen Kasak mitzubringen. Diese werden ggf. gestellt, allerdings muss man im Zweifel sowohl lange warten, als auch auf eine passende Größe verzichten. Haube und Mundschutz sowie Überziehschuhe sind ebenfalls aus Stoff. Bei den Operationen könnt ihr ggf. assistieren, oder nur zuschauen, je nachdem welcher Arzt vor Ort ist. Ihr solltet beachten, dass die meisten Kubaner kein oder sehr schlechtes Englisch sprechen. Auch unter den Ärzten gab es nur wenige. Falls man einen USB-Stick für's Handy dabei hat, kann man sich ggf. spanischsprachige medizinische Lehrbücher von den anderen Studenten oder Ärzten leihen.

Die Verhältnisse sind einfach. Die Operationen soweit steril. Allerdings nehmen es die Ärzte je nachdem mehr oder weniger genau. Desinfektionsmittel ist eine Mangelware, gerne selbst mitnehmen, ebenso Handschuhe.

Die Bezahlung soll eigentlich 21 Tage vor Einreise erfolgen. Allerdings ist es wohl praktischer das Geld bar vorbeizubringen. Bei uns gab es Probleme mit der zuständigen Stelle, die auf die Bank und krude Umrechnungskurse verwies. Bedenkt, dass das Ganze wahnsinnig viel Geld für die Menschen vor Ort ist.

Auf der Abteilung für Innere Medizin beginnt ebenfalls der Tag mit einer Frühbesprechung um 8:30 in einem für die Anzahl Menschen viel zu engen Raum, wodurch die Hitze erst Recht steht. Fünf Minuten in diesem Raum und man weiß, was es heißt bei tropischem Klima im Krankenhaus zu arbeiten. Zu empfehlen sind Fächer, nicht nur in diesem speziellen Moment. Fast jeder Arzt oder Student hat in seiner Kitteltasche neben dem Stethoskop einen und dieser wird alle fünf bis zehn Minuten benutzt, da es auf Station im Kasak plus Kittel schon

wirklich heiß werden kann. Wer noch keinen besitzt, kann in Havanna an jedem Straßenladen einen erwerben. Nach der Besprechung werden die Patienten untersucht und alles notiert. Um circa 10 Uhr kommt der Oberarzt zur Visite. Diese finden teilweise mit 50 Mann statt, da auch immer wieder Studenten dabei sind und Kuba fast schon im Akkord nationale und internationale, vor allem afrikanische, Medizinstudenten ausbildet. Dies sieht man durchaus auch als eine Devisenquelle. Wenn man sehr engagiert ist und gut spanisch kann, kann man eigene Patienten untersuchen und betreuen.

Vorlesungen für verschiedene Semester finden statt und wenn man Lust hat kann man bei verschiedenen beiwohnen. Man muss sich jedoch meist selber darum kümmern, wann wo was stattfindet.

Generell gilt: Die ganze PJ-Zeit steht und fällt mit eurem Engagement. Für Menschen, die mit Chirurgie nichts zu tun haben wollen finden sich geeignetere Auslandsoptionen. Tägliche Anwesenheit (ohne Studientag) wird erwartet und teilweise kontrolliert.

Wenn man allerdings spanisch kann – und wir meinen damit nicht hola, ¿tal? –muy bien y tu? Sind die anwesenden Ärzte hilfsbereit und auch an einem Austausch interessiert. Zum Teil wird man wirklich sehr persönlich mit eingebunden und auch Fachärzte sind sich nicht zu schade für eine private Stadtführung durch Havanna nach Feierabend.

Allgemein kann man sagen, dass das kubanische Gesundheitssystem in ganz Lateinamerika einen sehr positiven Ruf hat, wenn nicht sogar den besten, dies können wir uns zumindest bezüglich des Engagement und des Fachwissens durchaus vorstellen. Leider liegt, vor allem durch das amerikanische Embargo dennoch viel im Argen und auch im Krankenhaus offenbart sich der generelle Mangel an Gegenständen, hier halt an Medikamenten oder medizinischen Gerätschaften.

## ***In Havanna***

### ***Essen und Trinken***

Nunja- Es gibt leckere lokale Gerichte die man gut und kostengünstig in Läden an verschiedenen Ecken erwerben kann- allgemein auch als Streetfood bezeichnet. Die Qualität und Zubereitung des Essens variiert stark. Wir raten dringend und konsequent (reiseerprobte wissen was gemeint ist) von der Benutzung von Eiswürfeln ab. Beherrigt den cook it- peel it- boil it or forget it – Grundsatz, euer Magen wird es euch danken.

Es gibt frische Säfte die zum Teil an Haustüren verkauft und von den Eigentümern in eigener Herstellung zubereitet werden, die Meinungen darüber waren geteilt, 2 haben sie oft getrunken, einer hat sie verweigert- alle haben überlebt :D Es bleibt ungewiss welchen Reinheitsgrad, Fruchtanteil und Zutaten die Kubaner in ihre „naranjas“ mischen.

### ***Supermärkte***

Kauft mindestens Wasser vor Ort auf Vorrat. Supermärkte in Kuba sind nicht mit Deutschem Standard zu vergleichen- man kauft was es gerade gibt und auf den Rest wartet man.

## **Internet**

WLAN kostet auf Kuba. Man kann sich Karten besorgen mit denen man sich dann einloggen kann. Mit mehreren Leuten fanden wir es am einfachsten uns kubanische Nummern zu besorgen, mit denen man überall (teils stark eingeschränktes) Netz hat. Einige Kubaner haben whatsapp, allerdings bei weitem nicht alle.

## **Feiern**

Ein persönliches Highlight zumindest eines Teilnehmers der Reise, Klubs und Bars in Kuba sind nicht mit dem Deutschen Diskobesuch zu vergleichen. In Ermangelung des Internets müsst ihr euch an Kubaner/Kommilitonen halten um an genaue Informationen zu kommen- es ist wirklich lohnenswert.

## **Fortbewegung**

Mit Bussen- sehr sehr günstig, nur 1 CUP (umgerechnet 4 cent) allerdings auch entsprechend unzuverlässig. Taxi collectivos für ca. 1CUC (90ct) oder zu Fuß- bei den Wetterbedingungen gar kein Problem. 25 Minuten Laufweg von der Universidad de Habana bis zum Capitolio werden selbst lauffaulen nicht langweilig da die Stadt in seinem ganz speziellen Ambiente einen in den Bann zieht. Der Weg ist eben, führt vorbei an zwei Parks und vielen typisch Kubanischen Häusern vorbei.

## ***In Kuba***

### ***Transport***

Es gibt einen Bahnhof in Havanna- habt ihr das Glück dass ihr mehrere Tage (5+) hintereinander frei bekommt und nur aber wirklich nur wenn ihr absolute Abenteurer seid könnt ihr versuchen Tickets zu ergattern um mit der Bahn zu fahren. Es soll schön sein, leider sind wir bereits an den bürokratischen Hindernissen gescheitert. (Zug fährt nur alle 4 Tage, ticket muss eine Woche vorher beantragt, 3 Tage vorher bestätigt um am Tag 2 stunden vorher abgeholt werden)..

Die Stadtbusse sind wie oben erwähnt kostengünstig und gelegentlich ganz unterhaltsam, können zu Stoßzeiten aber wirklich sehr voll sein und halten auch nach Lust und Laune an den Haltestellen. Habt ihr eine Verabredung raten wir von der Benutzung ab- oder mit viel Geduld und Vorlaufzeit.

Ansonsten sind die VIAZUL Busse die deutlich teurere aber bürokratisch entspanntere Alternative. Sie bringen euch zu den gewünschten Destinationen.

Taxis erfordern Verhandlungsgeschick. Viel Verhandlungsgeschick. Wir raten dringend dazu sich vor Ort mit den handelsüblichen Preisen vertraut zu machen, dann in Gedanken nochmal die Hälfte abzuziehen um einen Endpreis zu haben und mit einem Viertel der vorher veranschlagten Summe in die Verhandlung zu starten.

### ***Destinationen***

#### ***Strände:***

Kuba hat wirklich traumhafte Strände. Leider nicht Innerhalb Havannas- ihr müsst ein Taxi (ca 2-10Euro pro Fahrt) oder einen Reisebus (5 Euro total hin und zurück) nehmen um zu einem der nahegelegenen Strände zu kommen aber das lohnt sich.

**Städte:**

Wir haben Vinales, Matanzas und Cienfuegos besucht. Nutzt die Chance und reist möglichst viel, die Städte waren absolut verschieden und das Umland einzigartig. Es lohnt sich in einer Casa Particular (Preis nicht mehr also 20/30 Euro pro nacht) zu übernachten und länger in einer Stadt zu bleiben um Tagesausflüge machen zu können.

**Außerhalb Kubas**

2Von uns waren für einen kurzen Ausflug außerhalb Kubas. Die Aus- und Einreise gestaltete sich weitgehend unauffällig- bedenkt aber dass ihr wieder ein Visum benötigt. Ja, ihr bekommt bei Ankuft ein Studentenvisum ausgestellt (das 40 Euro kostet und Exakt nichts bringt weil die Vergünstigungen für ausländische Studenten nur über eine Karte angerechnet werden wenn der Student mind. 6 Monate im Land bleibt) – Dieses Studentenvisum ermöglicht allerdings keine Aus-und Wiedereinreise, selbst wenn es im Zeitraum gültig ist. Um nicht vor Ort horrenden Summen zahlen zu müssen sei auch hier wieder auf die frühzeitige Planung und den Onlinekauf eines Visums verwiesen

**Fazit:**

Das Fazit fiel in unserer Gruppe gemischt aus.

Negativ hervorzuheben ist eigentlich nur das Gefühl in einem doch sehr interaktiven Land nur als Tourist wahrgenommen zu werden – beispielsweise wird man oft gefragt woher man denn käme, Interesse ist dies aber nicht- nur der Versuch euch mit einem Gesprächsbeginn für wasauchimmer zu ködern. Ist man nur lang genug im Land hat man nach und nach alle Maschen mehrmals durch.

Positiv hervorzuheben ist die kulturelle Bereicherung, der Einblick in ein Faszinierendes Staats und Gesundheitssystem, das Kennenlernen des Kubanischen Lebensgefühls (ihr werdet euch Umgucken- versprochen! :D), das Wetter, die Landschaft und der doch overall sehr entspannte PJ-Alltag mit überschaubaren Pflichten und Arbeitszeiten. Oh und das Nachtleben.